SCHUBERT

Fantasie in C

für Violine und Klavier

Fantasia in C major

for Violin and Piano

D 934 – op. post. 159

Herausgegeben von / Edited by
Helmut Wirth

Mit einer zweiten Violinstimme nach der Erstausgabe
With a second Violin part after the First Edition

Urtext der Neuen Schubert-Ausgabe
Urtext of the New Schubert Edition

Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 5620

VORWORT

Wie auch bei anderen Instrumentalwerken Schuberts aus den späteren Jahren sind die beiden Kompositionen für Geige und Klavier, das Rondo in h D 895 und die Fantasie in C D 934, vermutlich in sehr enger Zueignung für einen Virtuosen entstanden. Zu dem aus Böhmen stammenden Josef Slawjk, dessen Tätigkeit in Wien seit 1826 nachgewiesen ist, hatte Schubert offenbar sehr bald Kontakt aufgenommen, ehe er dem damals 21-jährigen die Werke für die ersten Aufführungen anvertraute.

Anfang 1827 soll das Rondo nach früher Überlieferung in einer Art Erprobung beim späteren Verleger des Werks, Domenico Artaria, erklungen sein, im Januar 1828 die Fantasie im Rahmen von Slawjks Privatkonzert (im Wiener Landhaussaal mit Karl Maria von Bocklet am Klavier). Die Werke sind dann mit deutlichen Zutaten (Fingersätzen, Strichbezeichnungen) eines versierten Geigers erschienen, das Rondo bei [illegible] bald nach der genannten nicht öffentlichen April 1827, die Fantasie jedoch [illegible]ts Tod 1850 beim Verleger des [illegible]erts nachgelassenen Werken [illegible]htung der Violinstimme in [illegible]ruckfassung zeigt Veränderungen der Bezeichnungen beim [illegible]uss keineswegs bedeuten, [illegible]oder Billigung schon bei – [illegible] zurückgehen, auch die zeitlicht unbedingt dafür. Die Änerheblichen Teil als Vereinfa[illegible]s Glättung des virtuosen Violinparts anzusehen, betreffen Arpeggien (vor allem im letzten Satz, dem an solchen Stellen mit der Reduzierung auf 3 statt 4 Saiten und generell weniger häufigen Saitenwechseln, zudem penible Fingersätze beigegeben sind), gelegentlich auch Doppelgriffe sowie Bogenstrich-Erleichterungen; diese treten gehäuft auch in den Variationen des Mittelsatzes auf, der im übrigen Schuberts 1823 bereits erschienenes Rückert-Lied „Sei mir gegrüßt“ aufgreift. Josef Slawjk, der 1831 bereits gestorben ist, könnte im Zusammenhang mit seiner Aufführung diese geigerische Bearbeitung besorgt, vielleicht mit Schubert abgesprochen haben; als Aufführungsmaterial wären diese Stimmen dann für die spätere Drucklegung dem Verleger zugänglich und als Druckvorlage willkommen gewesen. Dabei ist gut denkbar, dass der von mehreren Rezensenten verlautbarte Misserfolg der ersten Aufführung der naheliegende Beweggrund für die weitreichende Bearbeitung gewesen ist. Da wir nicht wissen, ob nun Slawjk oder ein anderer, etwa in den 40er Jahren erst von Diabelli beauftragter Geiger für die Bearbeitung in Frage kommt, bleibt ungewiss, inwieweit für die Zurichtung Schuberts Einverständnis oder gar Mitwirkung vermutet werden darf.

Die im Rahmen der Neuen Schubert-Ausgabe erschienene Neuausgabe legt das Autograph zugrunde. In der Neufassung der vorliegenden praktischen Ausgabe ist zusätzlich eine Violinstimme beigegeben, welche die wesentlichen Veränderungen aus der Diabelli-Ausgabe von 1850 übernimmt: es sind dort – ohne besondere Kennzeichnung – alle Alternativen oder Ergänzungen berücksichtigt, die geigerische oder technische Beweggründe verraten; sämtliche Abweichungen von der Lesart des Autographs bleiben der alternativen Violinstimme unberücksichtigt (so sind alle Akzente, die in der Ausgabe fehlen, beibehalten, alle vermutlichen Fehldeutungen in Artikulation und Dynamik nach dem Autograph korrigiert). Insofern ergeben sich keine Unvereinbarkeiten mit dem Klavierpart, dem – für beide Violinfassungen verwendbar – als Vorlage ausschließlich das Autograph zugrunde liegt.

Werner Aderhold

ZUR EDITION

Die Interpretation dynamischer Vorschriften stellt in Schuberts Musik vor gewisse Schwierigkeiten, dies betrifft insbesondere die Betonungszeichen *fz* (*sfz*, *ffz*) und *fp* (*sfp*) und die Akzente (>). Durch diese markiert Schubert, was melodisch, harmonisch und rhythmisch hervorzuheben ist: sie verdeutlichen die Struktur des Satzes – oft aber sind sie auch nur aus dem Impetus des Schreibens gesetzt. Nicht überall sind diese Zeichen mit Sicherheit den einzelnen Instrumenten zuzuweisen und dem musikalischen Verlauf einzuordnen; offensichtlich resultiert ihre Häufigkeit manchmal auch aus noch nicht ganz ausgereiften Vorstellungen von der Struktur des Satzes. Akzent (>), *fz*, (*sfz*) und *fp* (*sfp*) sind häufig synonym verwendet und können für-

Bärenreiter Leseprobe Sample page

einander eintreten. Dennoch haben die Herausgeber nur dort, wo mehrere dieser Betonungszeichen gleichzeitig beziehungsweise nebeneinander in derselben Funktion auftreten, angeglichen, um Verwirrung zu vermeiden. Wo *ff* und *fz* zusammen begegnen, bezeichnet das erste die dynamische Situation allgemein, während die zweite im Hinblick auf eine rhythmische Struktur eine besondere Betonung fordert.

Die Klavierstimme gibt den Text der *Neuen Schubert-Ausgabe* wieder. Darin sind Zusätze der Herausgeber folgendermaßen gekennzeichnet: Buchstaben und Ziffern durch Kursive (da die Ziffern 3 und 6 bei Triolen und Sextolen etc. jedoch immer kursiv erscheinen, sind hier die ergänzten kleiner gestochen); Hauptnoten, Akzidenzien vor Hauptnoten, Pausen, Punkte und Striche, Fermaten und Ornamente durch Kleinstich; Akzentzeichen, Notenhälse, Crescendo- und Decrescendo-Gabeln durch dünneren Stich, Bogen durch Strichelung; Vorschlags- und Ziernoten, Akzidenzien vor solchen Noten durch eckige Klammern. Ohne Kennzeichnung werden ergänzt: Akzidenzien, die sich aufgrund von Schuberts Notierungsweise als selbstverständlich ergeben; Warnungsakzidenzien, die durch andere Stimmen oder Parallelstellen belegt sind; fehlende Schlüssel; fehlende Ganztaktpausen; Bogen von der Vorschlags- zur Hauptnote. In den beiden Fassungen der Violinstimme wurde diese differenzierte Kennzeichnung vernachlässigt.

Über Entstehung, Quellenlage und weitere Einzelheiten der Überlieferung unterrichtet ausführlich das Vorwort und der Abschnitt *Quellen und Lesarten* im Band VI/8 der *Neuen Schubert-Ausgabe* (BA 5505).

Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

PREFACE

Schubert's final
and piano – the
ntasy in C majo
e connection wit
, a violinist of Bo-
he have been active in
Vienn Schubert apparently established contact with the then 21-year-old musician very quickly before entrusting him with the first performances of these works.

According to a longstanding tradition, the Rondo was performed in the early part of 1827 as a sort of trial hearing for its subsequent publisher, Domenico Artaria, while the Fantasy was heard in January 1828 at Slawík's private concert in the Vienna Landhaussaal, with Karl Maria von Bocklet at the piano. Both works then appeared in print with addenda obviously supplied by an experienced violinist (fingering and bowing marks): the Rondo was published by D. Artaria in April 1827, very shortly after the aforementioned non-public performance, whereas the appearance of the Fantasy had to wait until long after Schubert's death, when it was issued in 1850 by Anton Diabelli, the publisher of the bulk of Schubert's posthumous estate. The performance markings in the violin part of this late print reveal alterations that go far beyond those in the Rondo. This need not imply that they are editorial interventions made without Schubert's knowledge or approval, nor does the long lapse of time necessarily lead us to this same conclusion. Most of the changes are simplifications, often intended to smooth out the virtuoso violin part. They occasionally involve double-stops and bowing marks, but mostly they have to do with arpeggios, especially in the final movement where fastidious fingering has been added, reducing the arpeggiated passages from four strings to three and avoiding frequent changes of string. The bowing has also been frequently simplified in the middle movement, a set of variations on a Rückert lied, *Sei mir gegrüßt*, that Schubert had published as long ago as 1823. Slawík, who died in 1831, may well have supplied these markings in conjunction with his own performance, perhaps discussing them with Schubert beforehand. The parts would then have been made available to the publisher as performance material for the subsequent publication; indeed, they would

Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.

This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

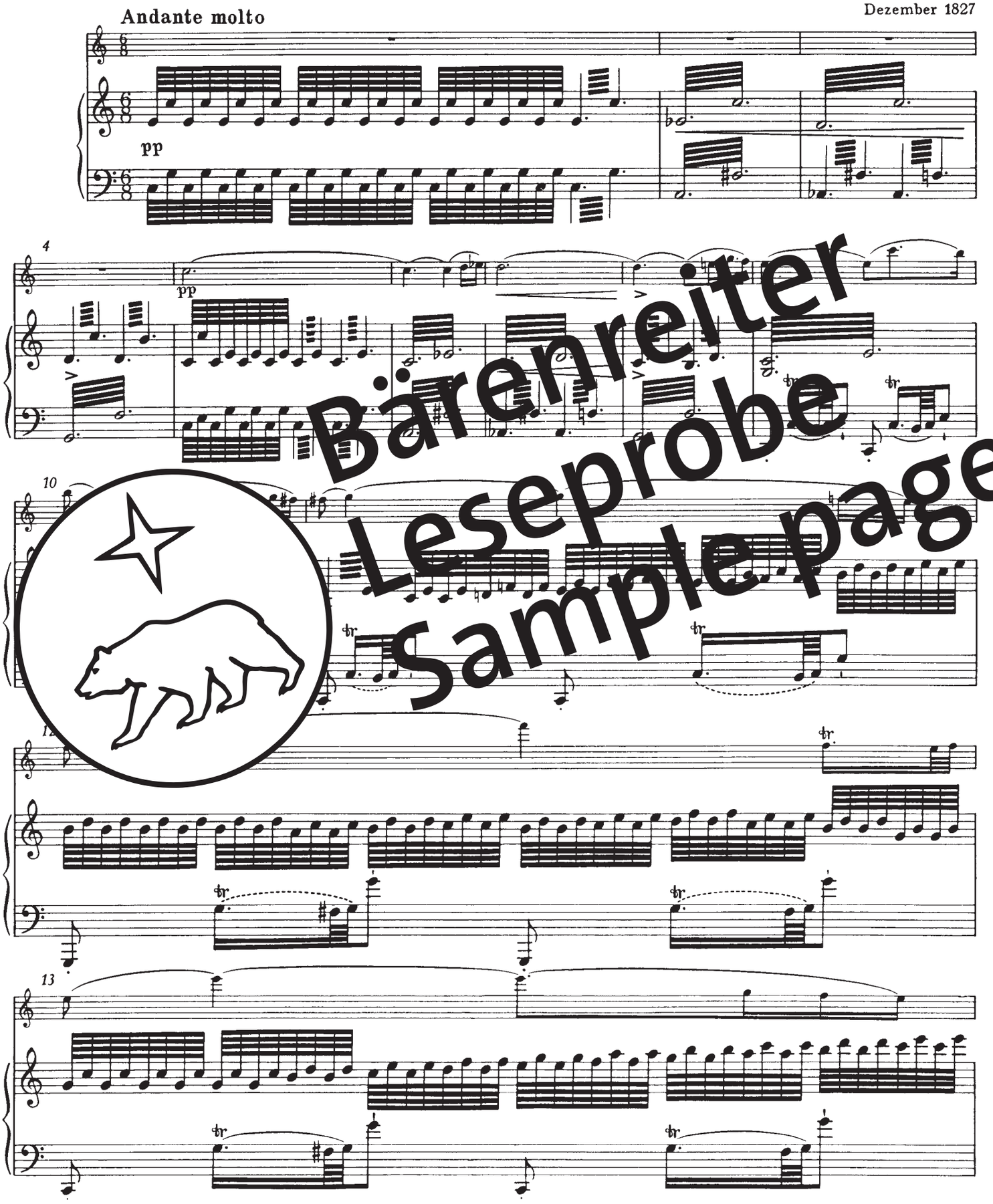
The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.

Fantasie in C

für Violine und Klavier
D 934 - op. post. 159

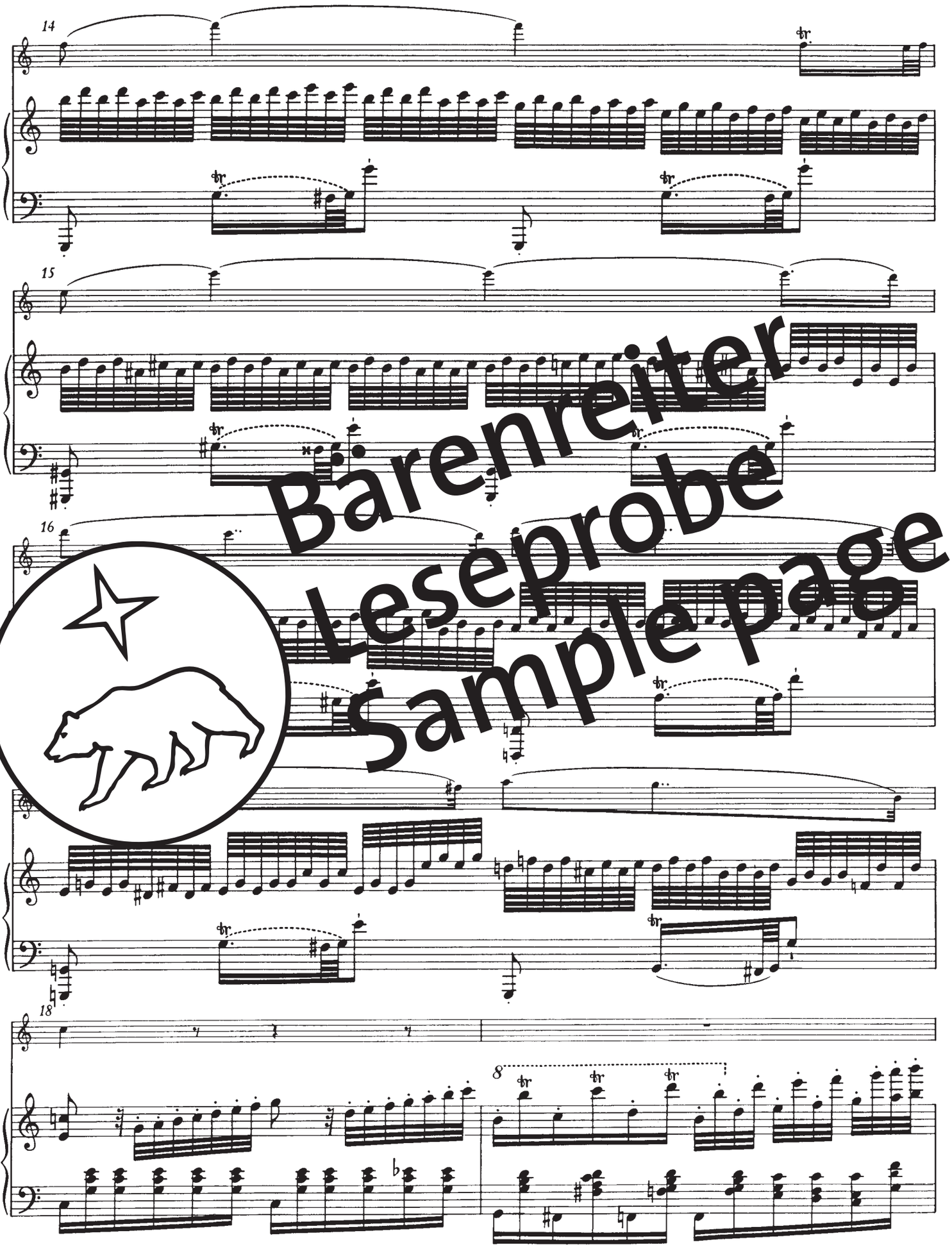
Andante molto

Dezember 1827

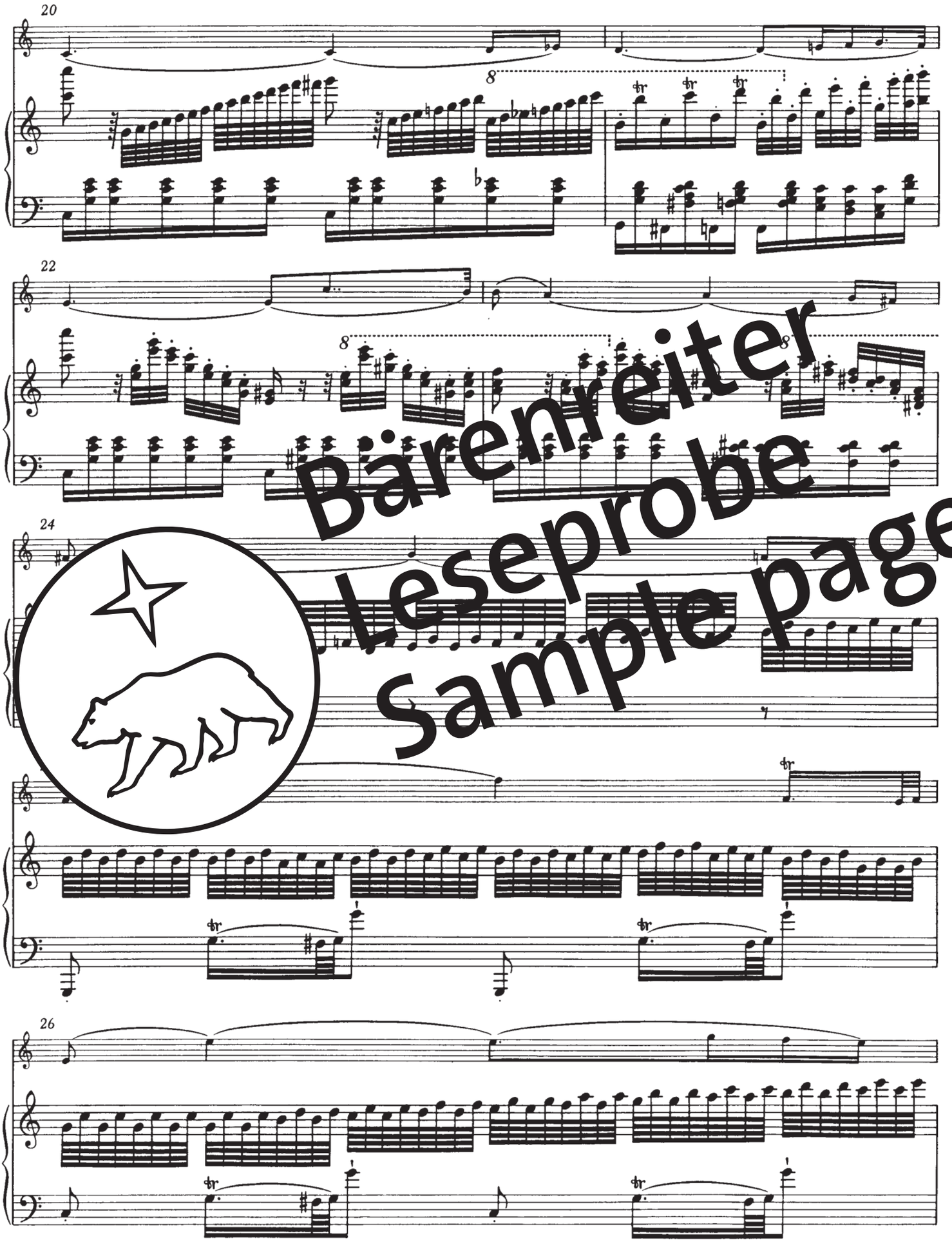


Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

© 1970 by Bärenreiter-Verlag, Kassel



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



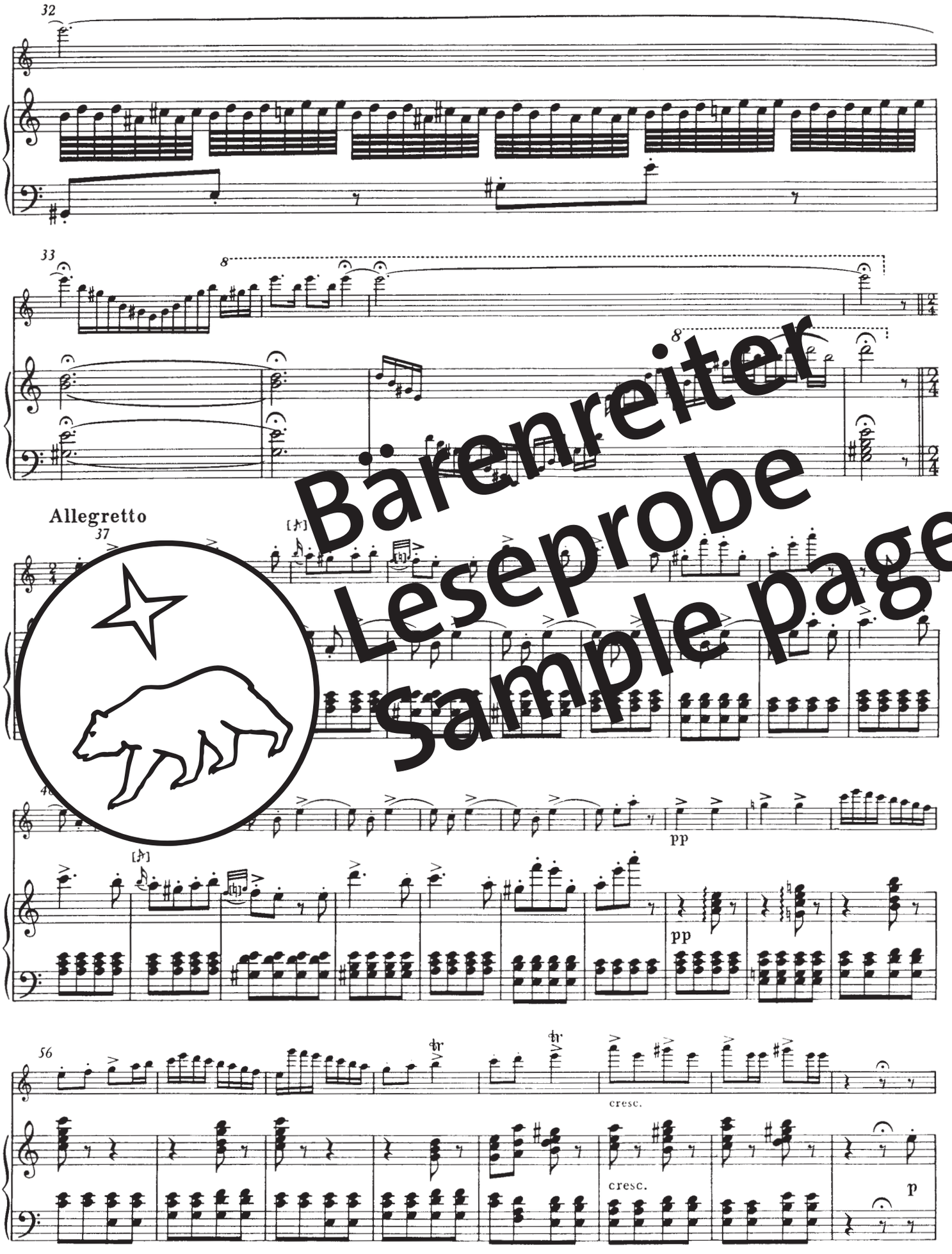
Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

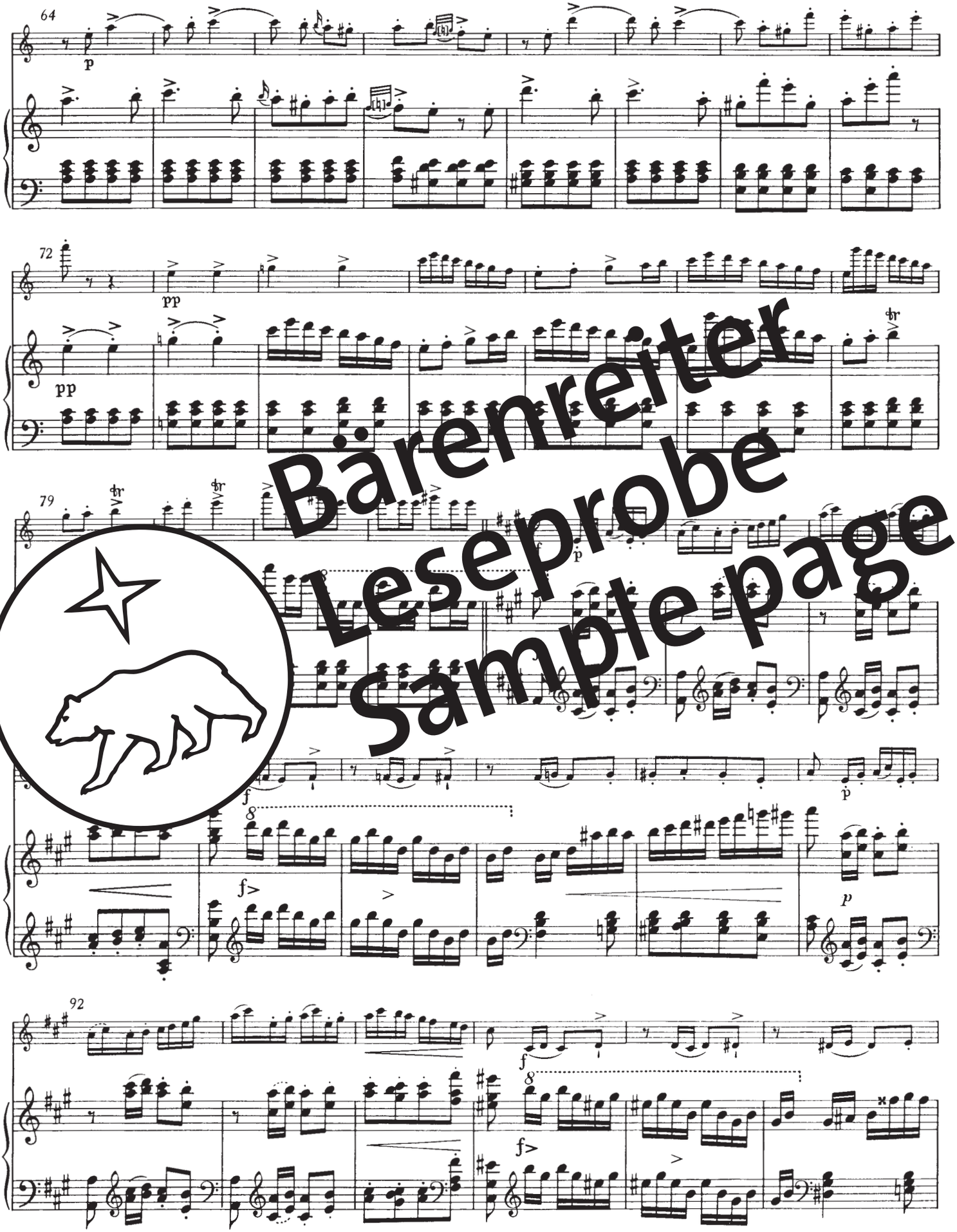
Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.

This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

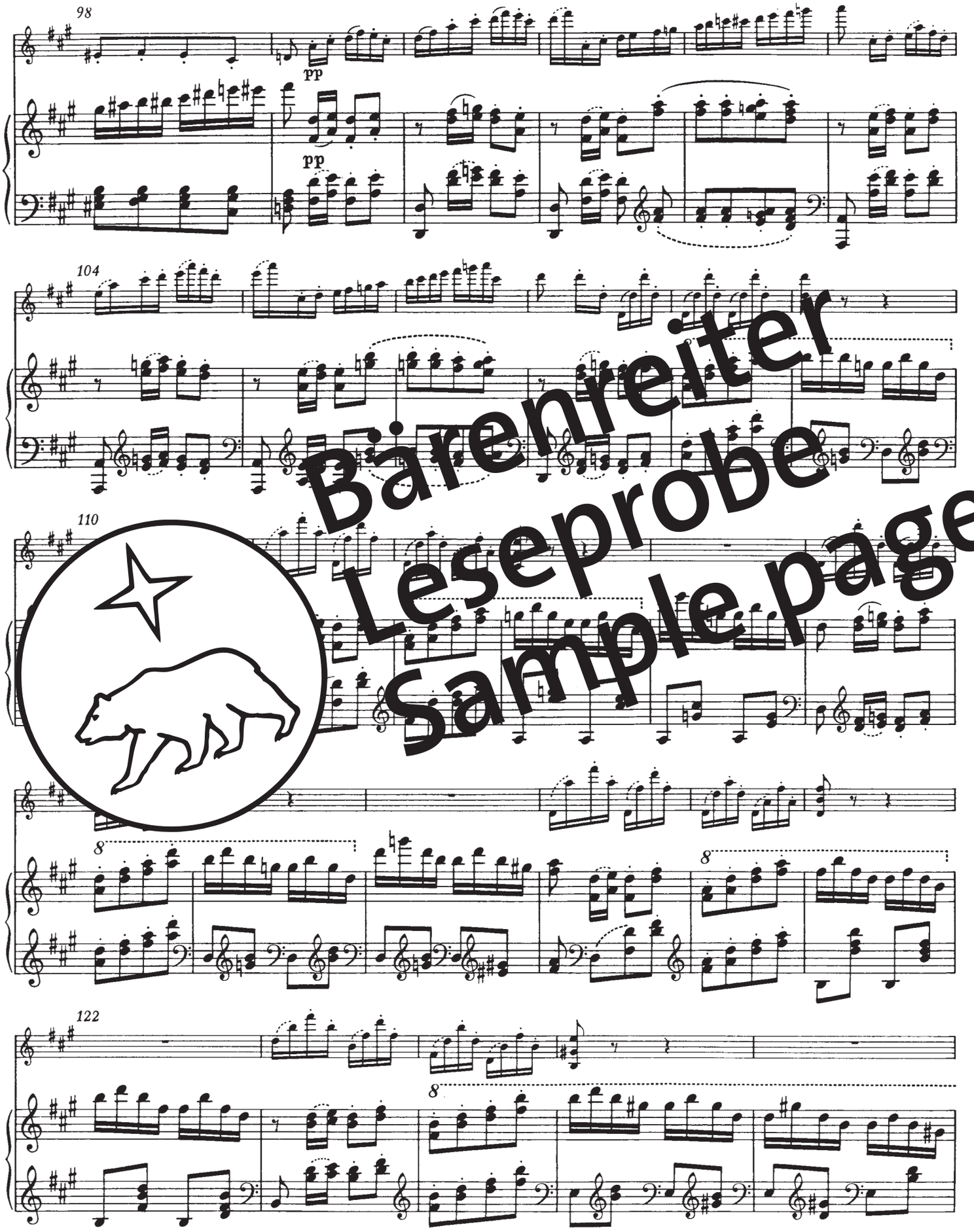
The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



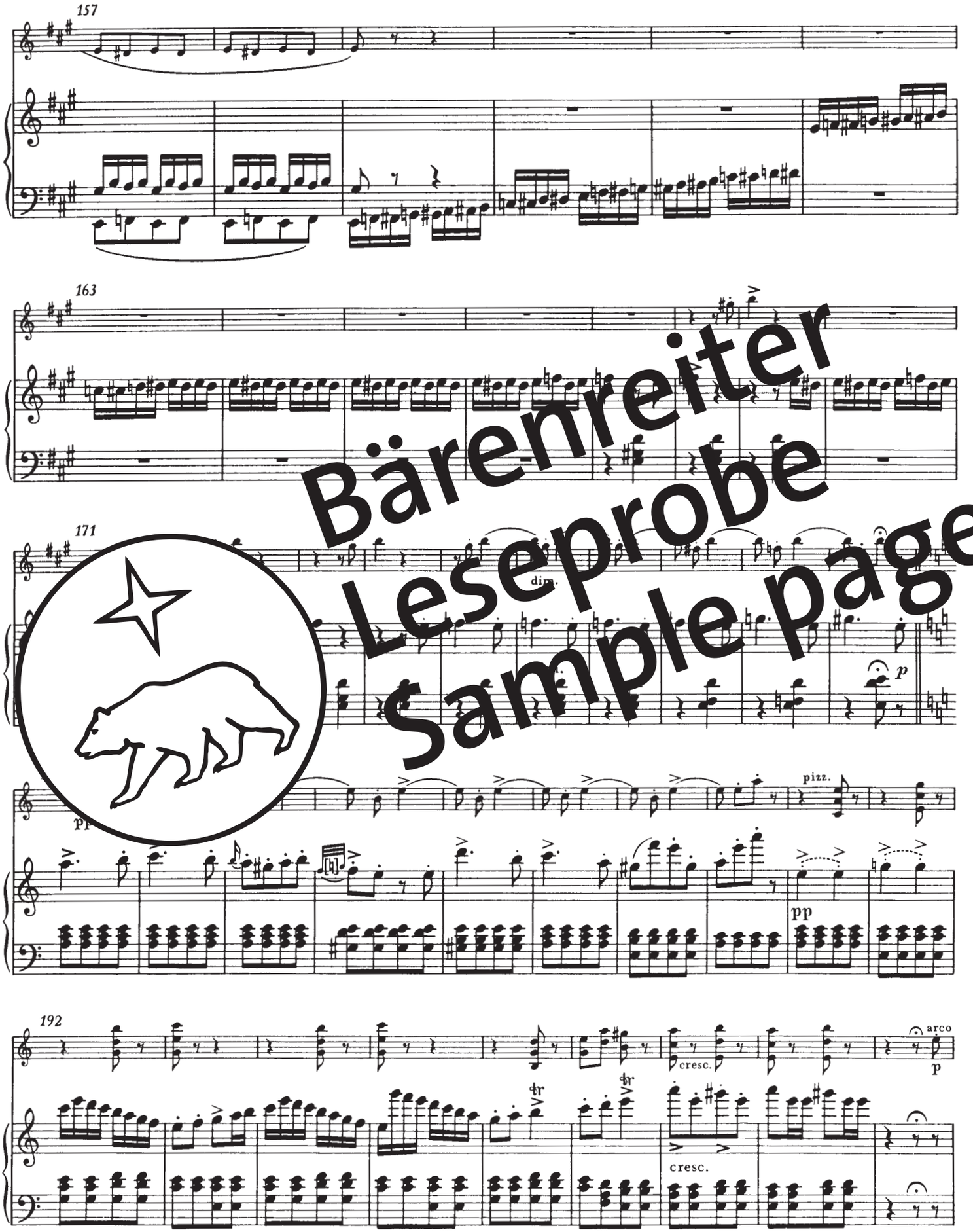
Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

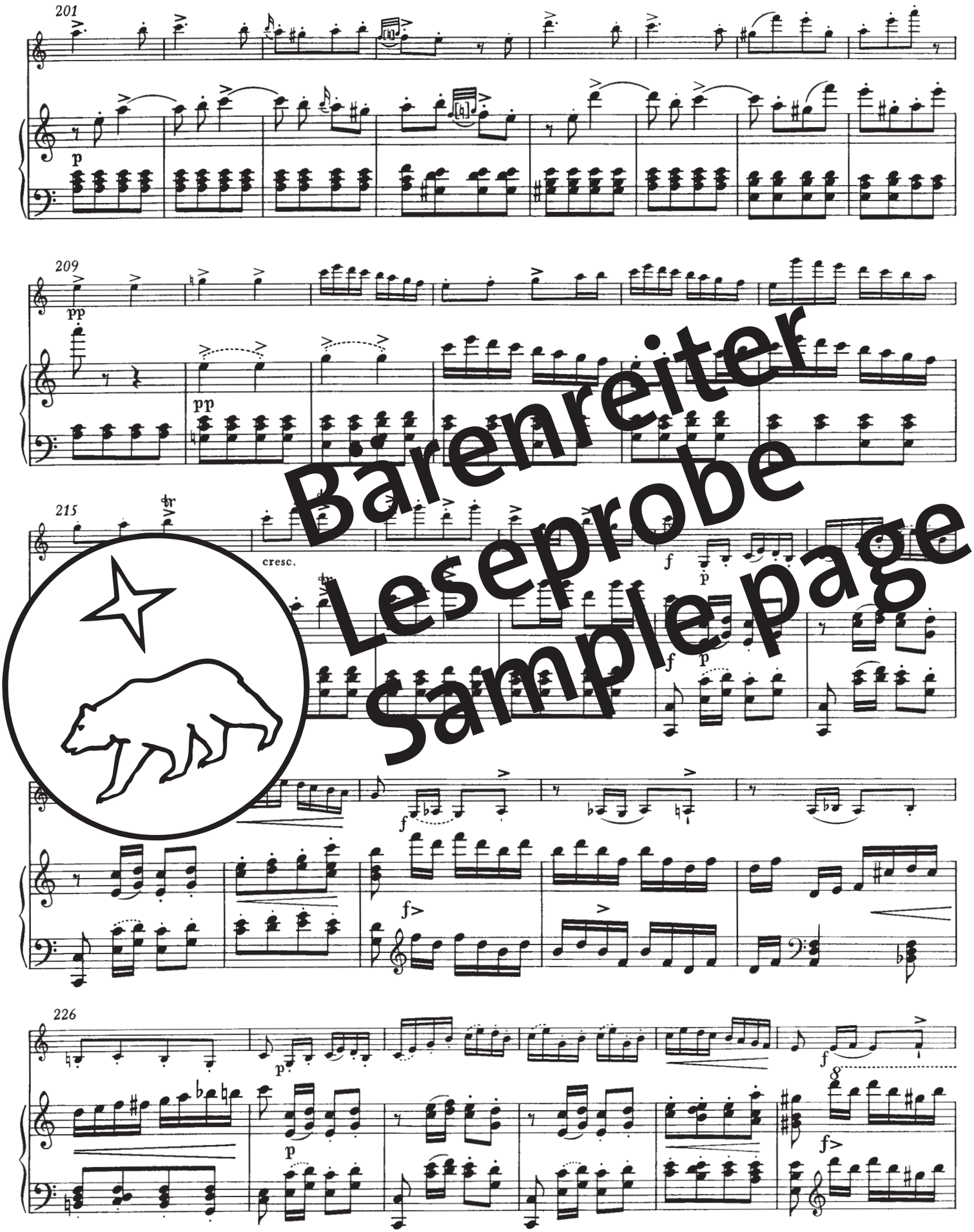
Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.

This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

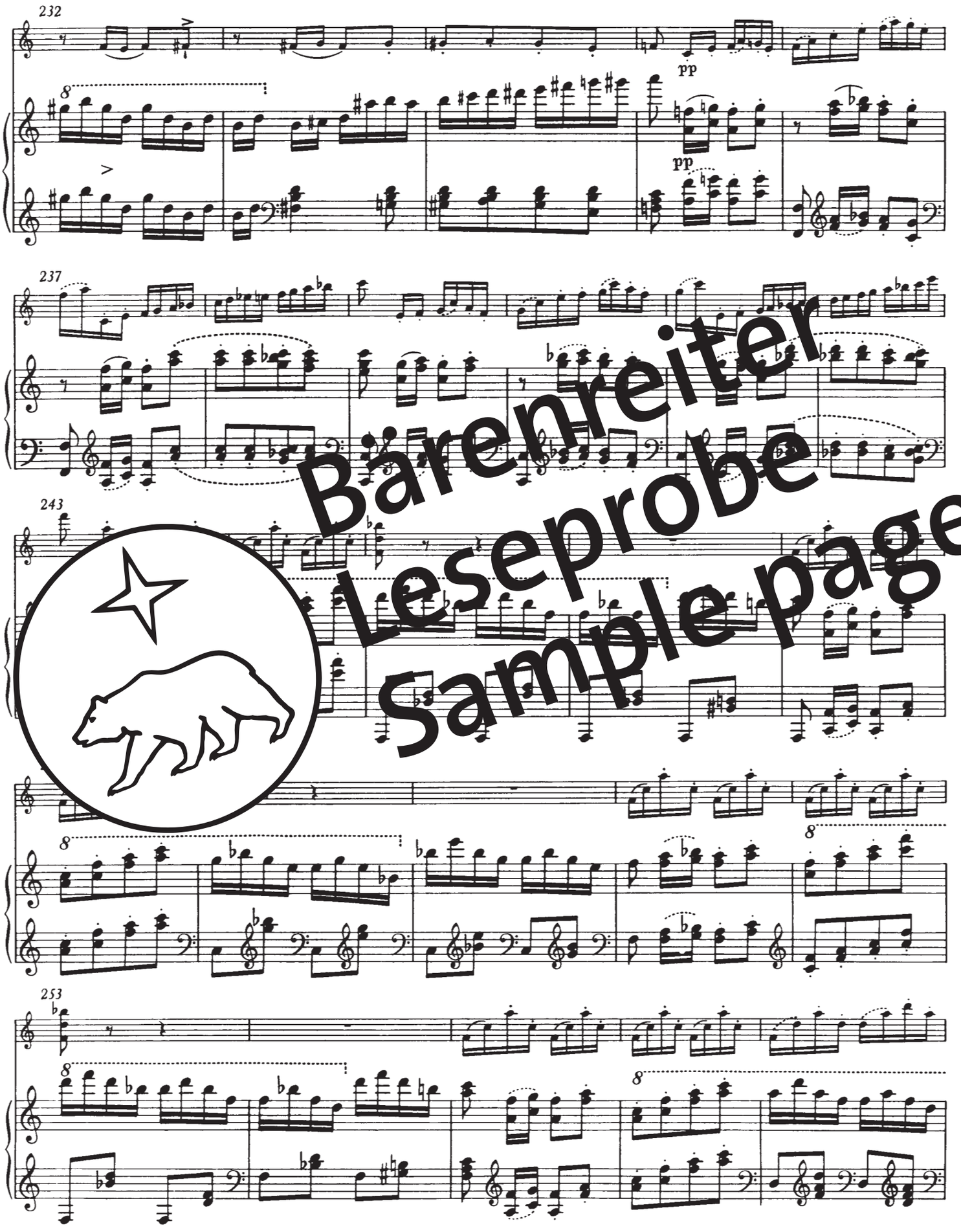
The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



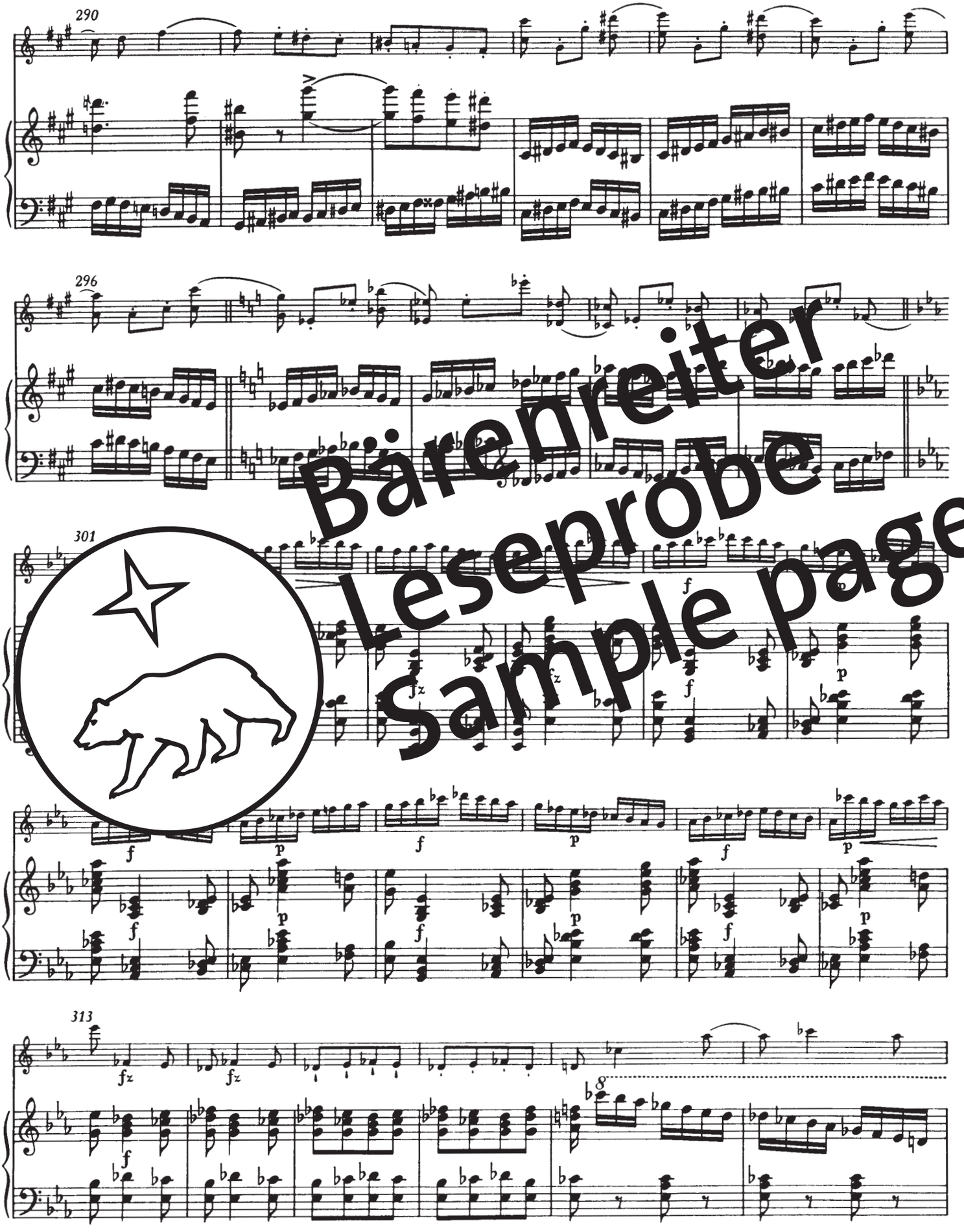
Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

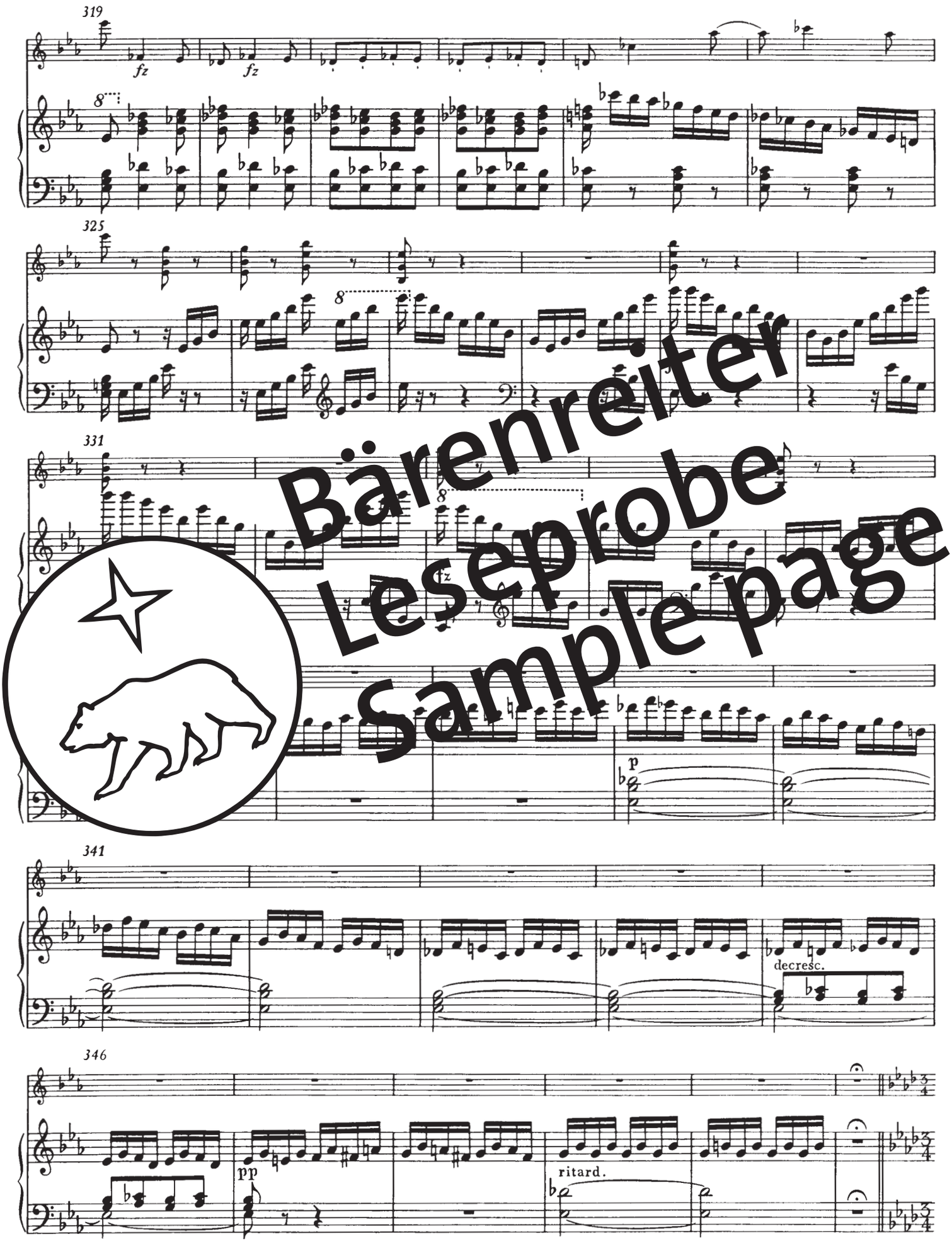
Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.

This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

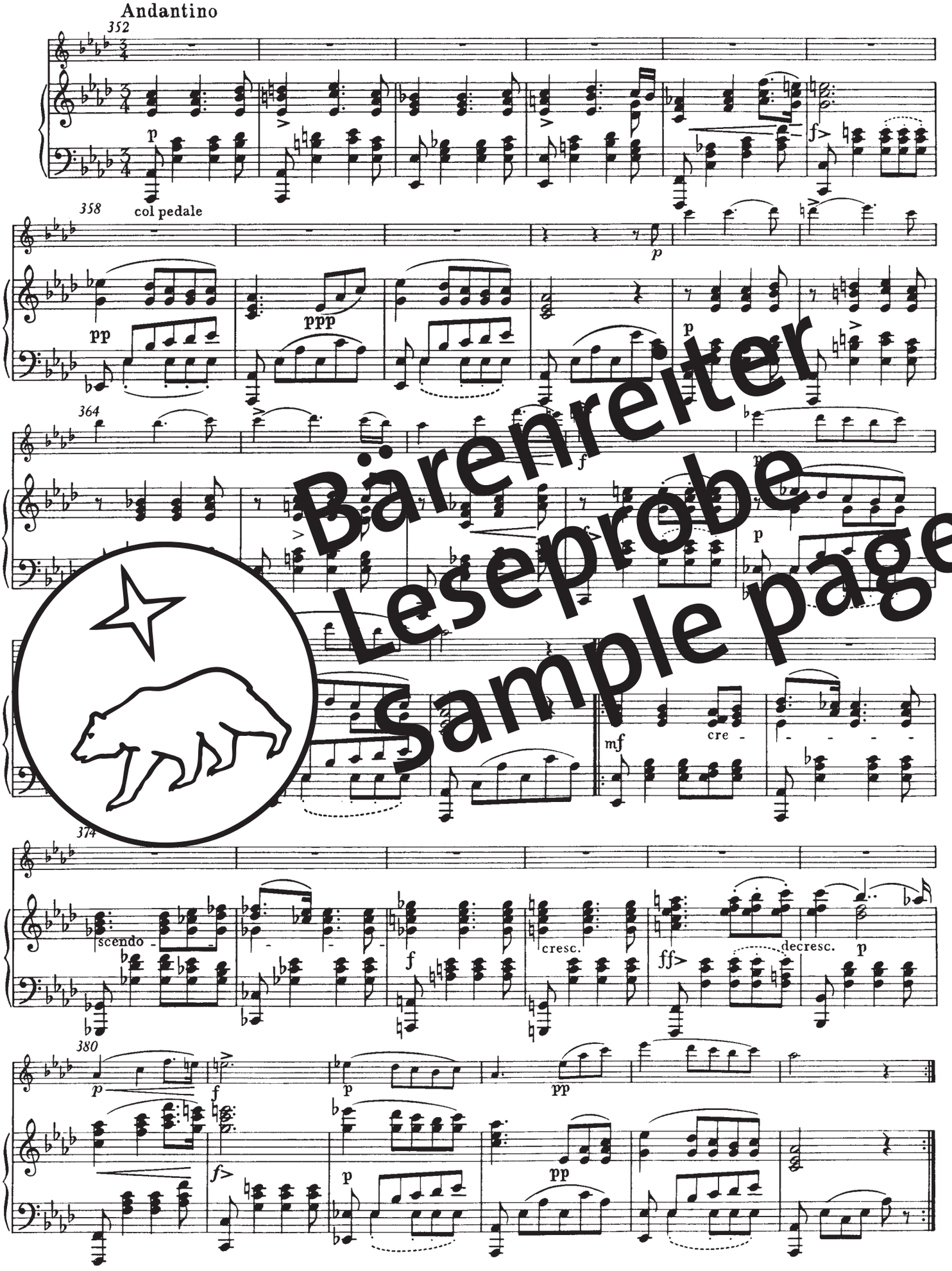
The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



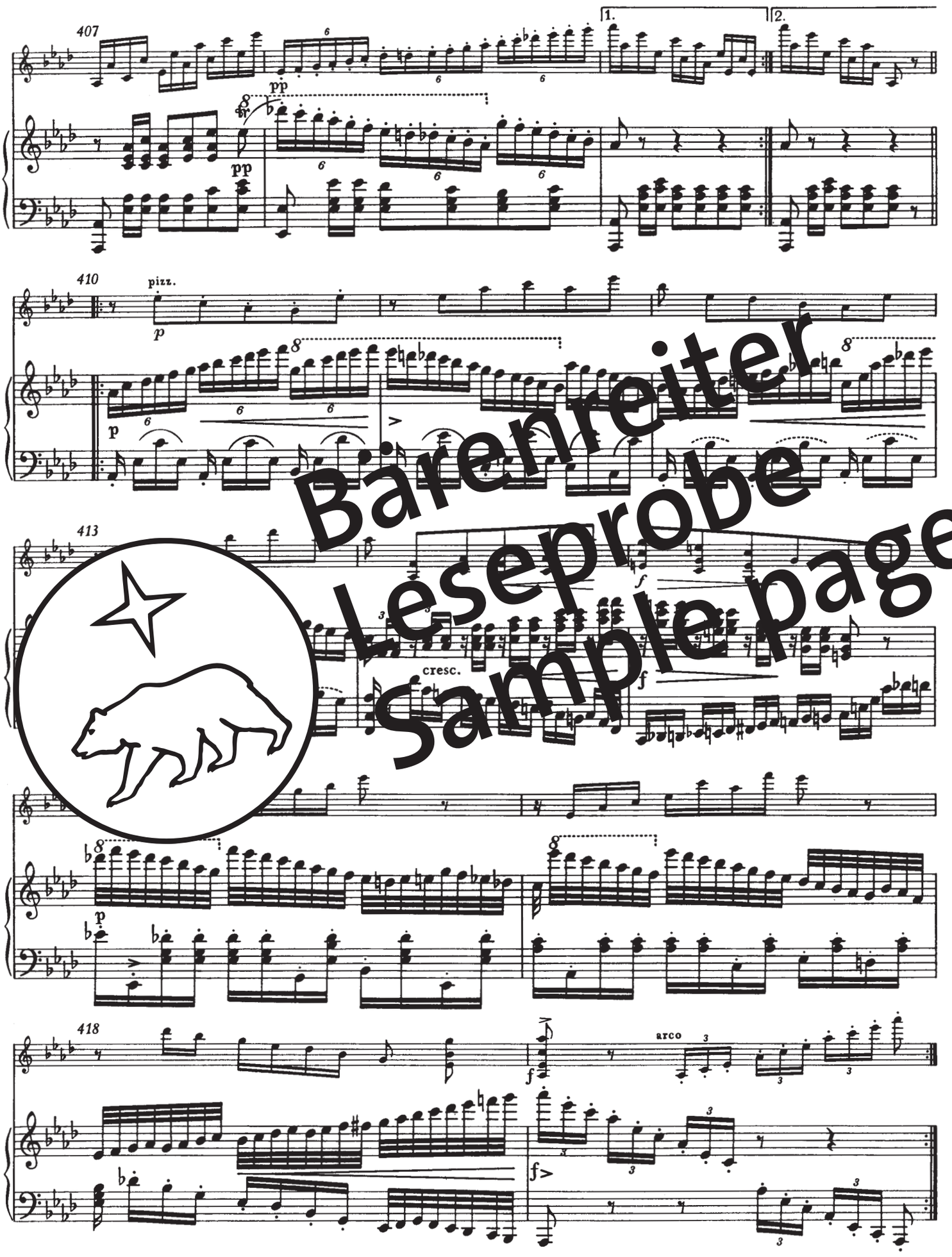
Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

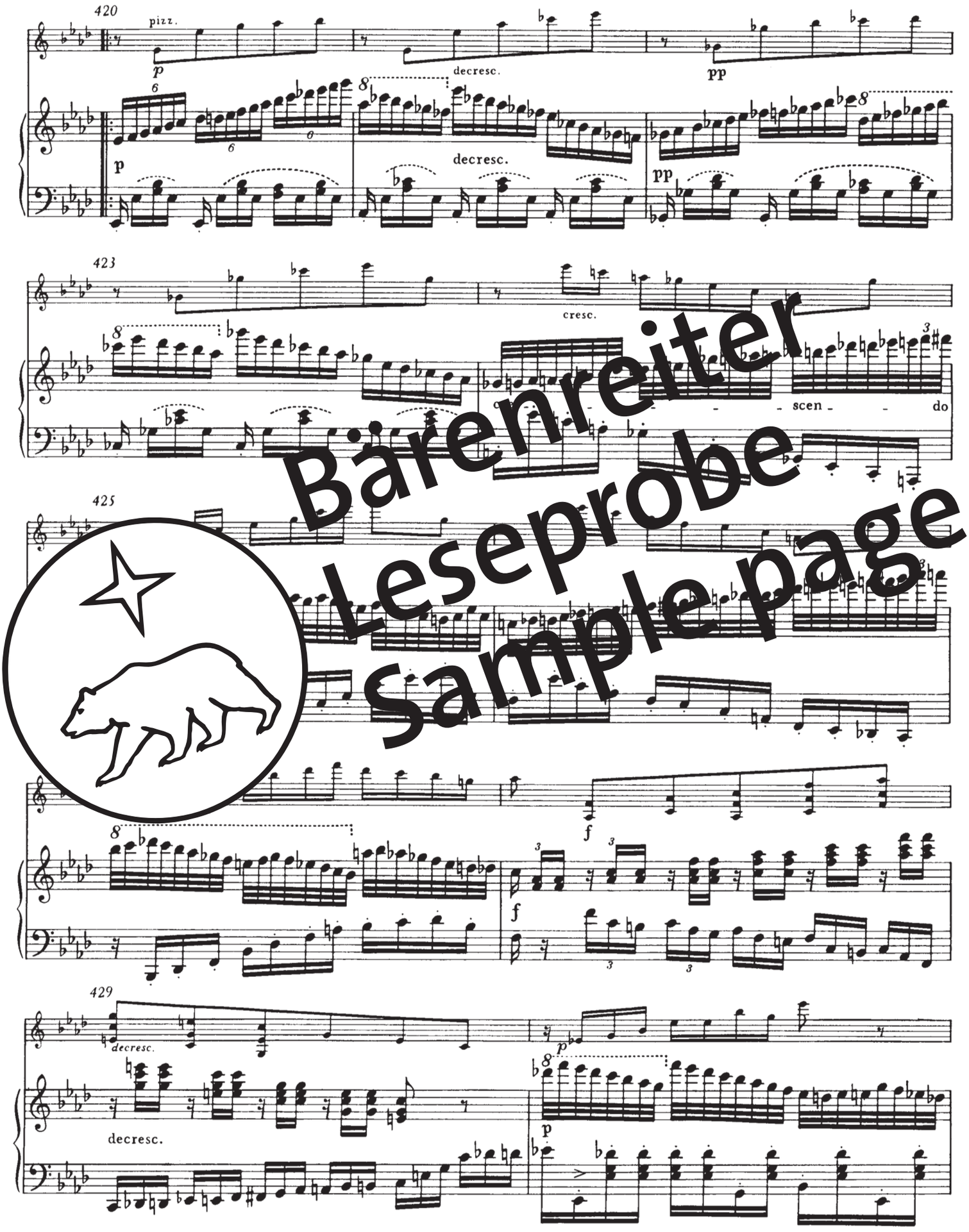
Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.

This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

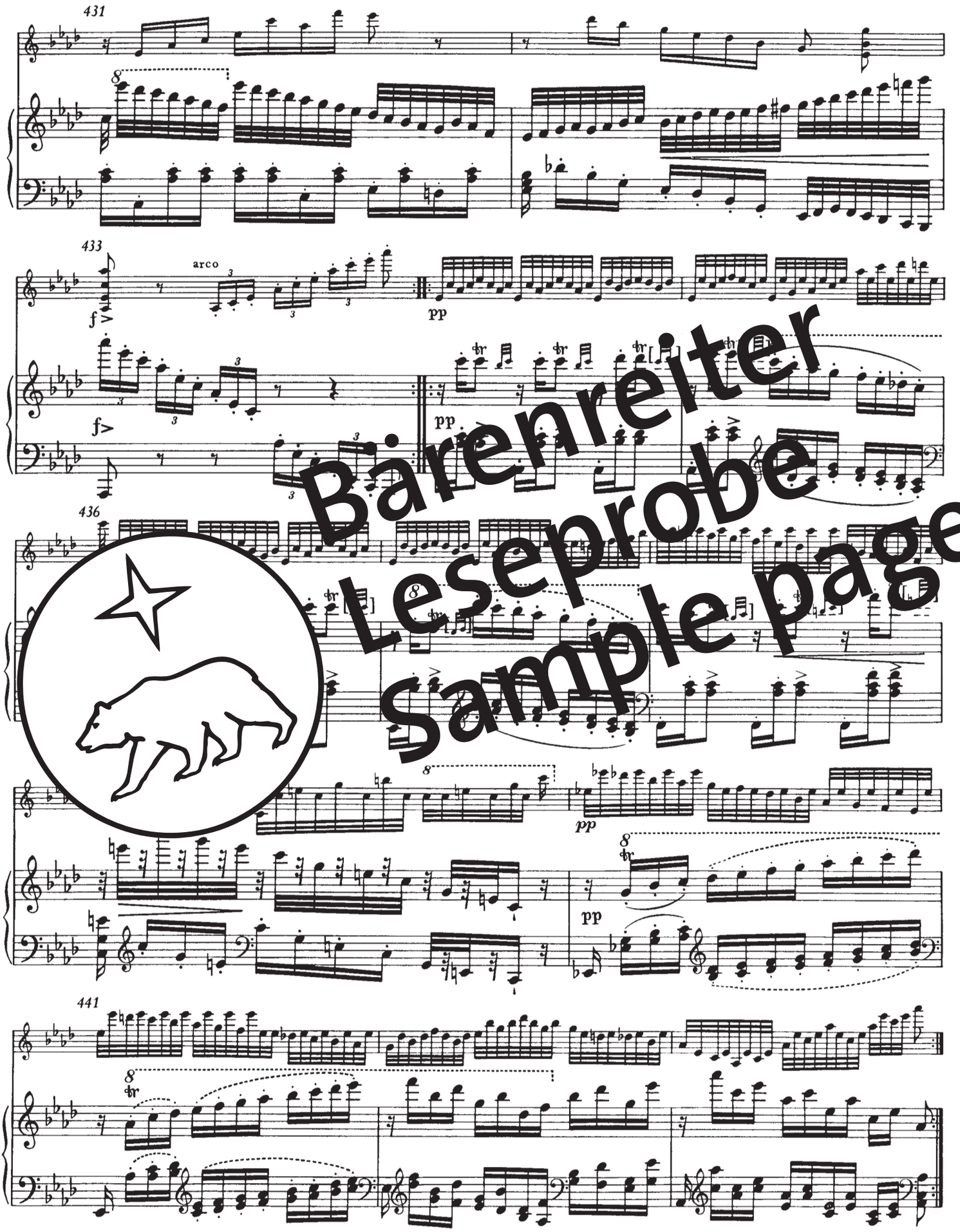
The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



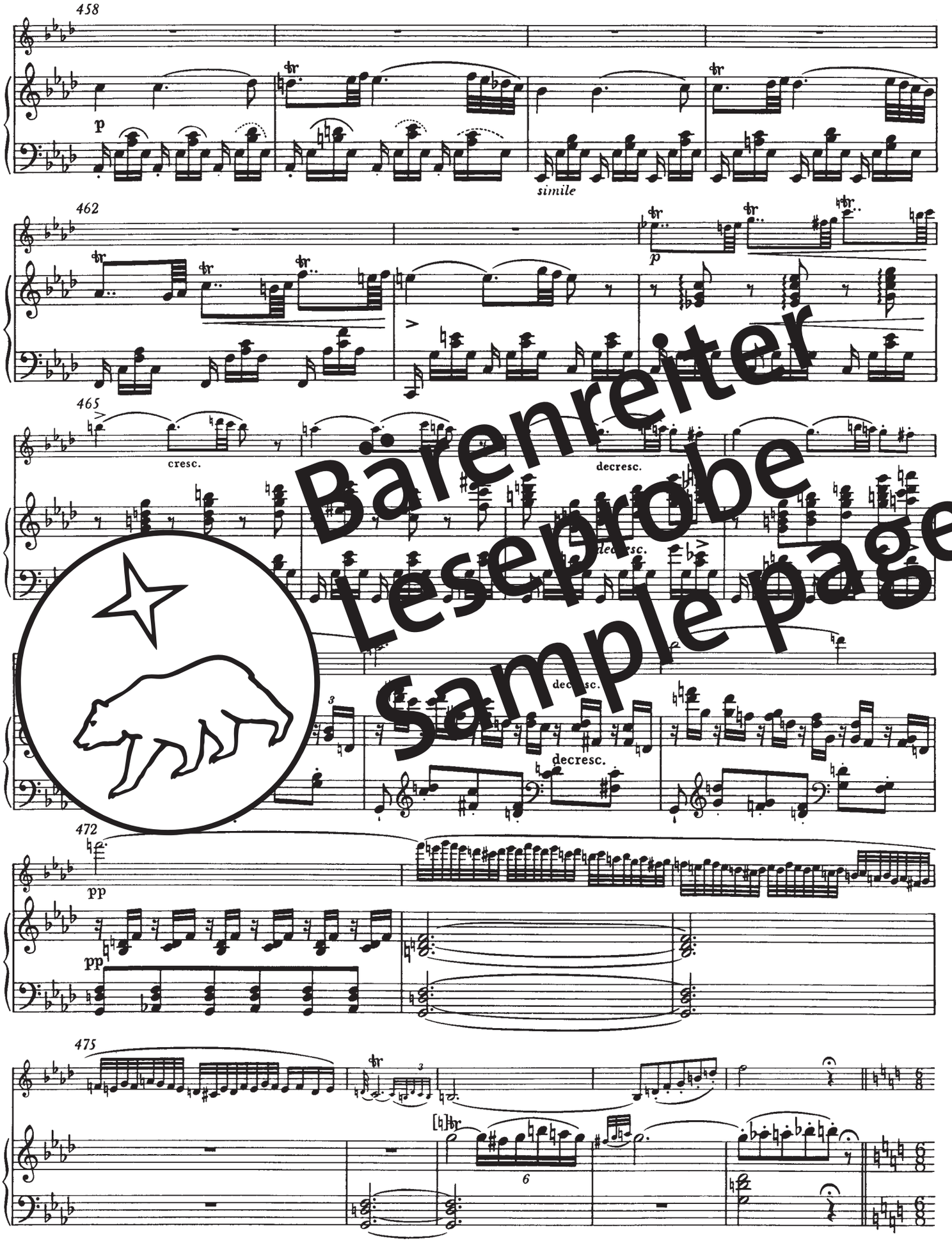
Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

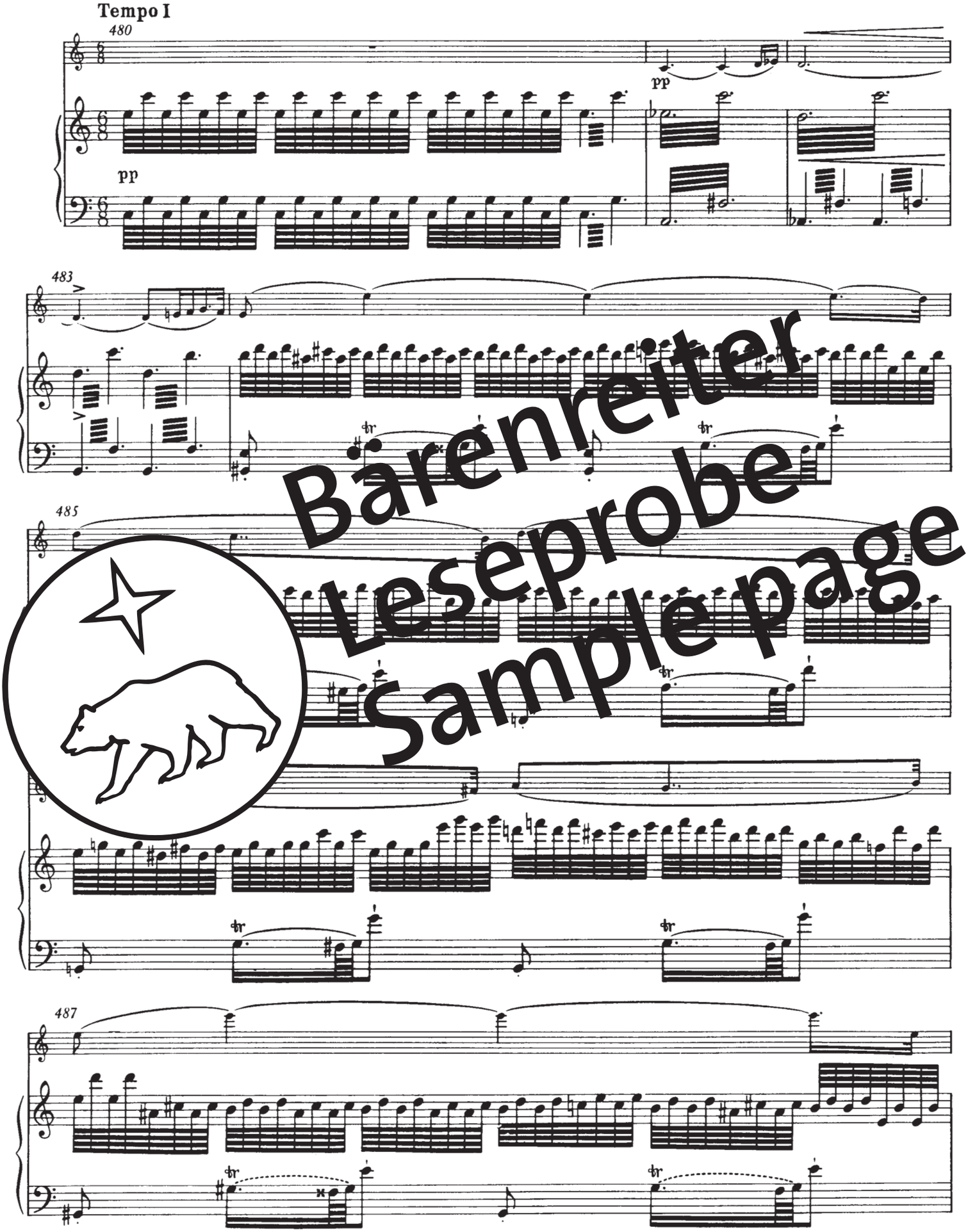
Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.

This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

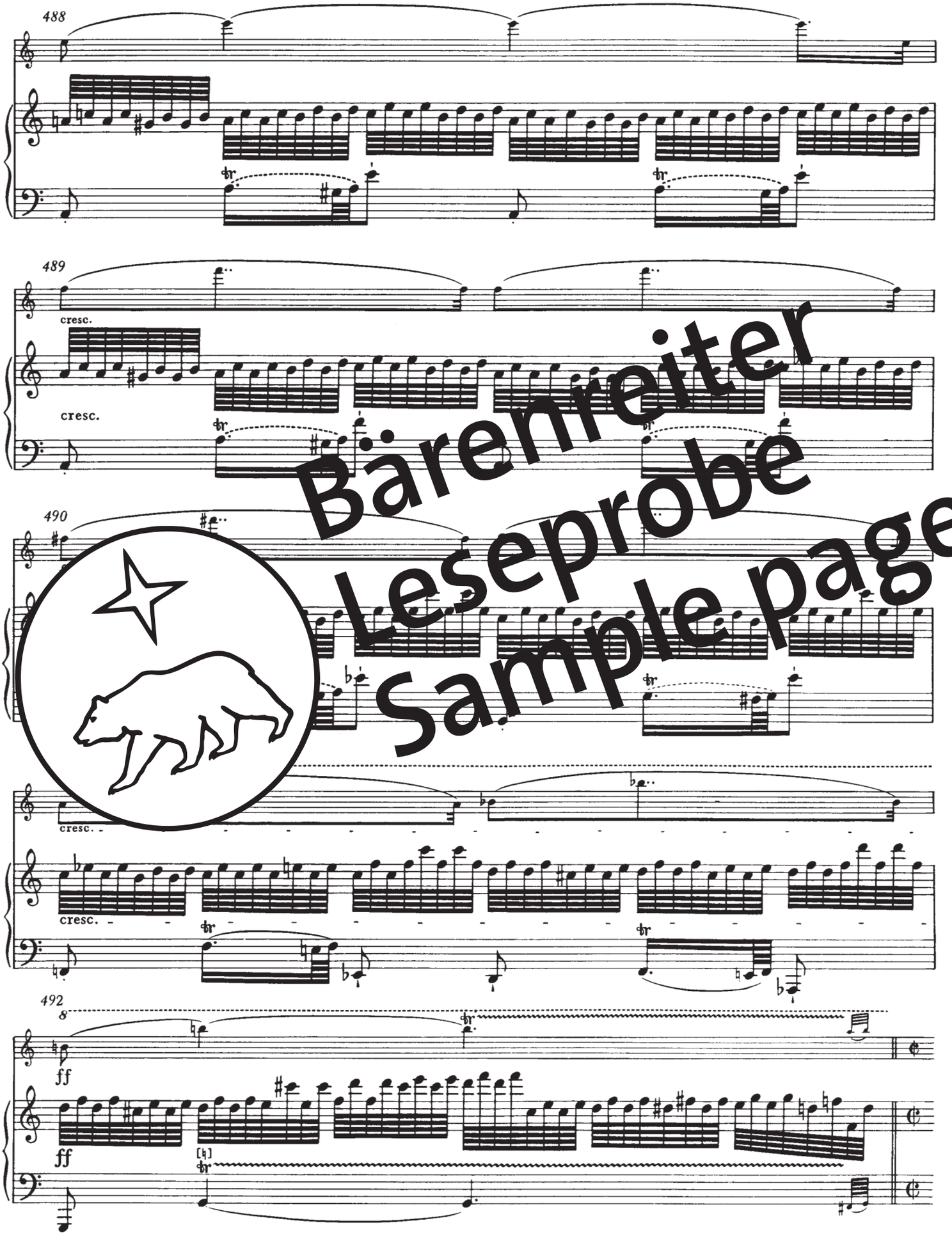
The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.



Bärenreiter Leseprobe Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

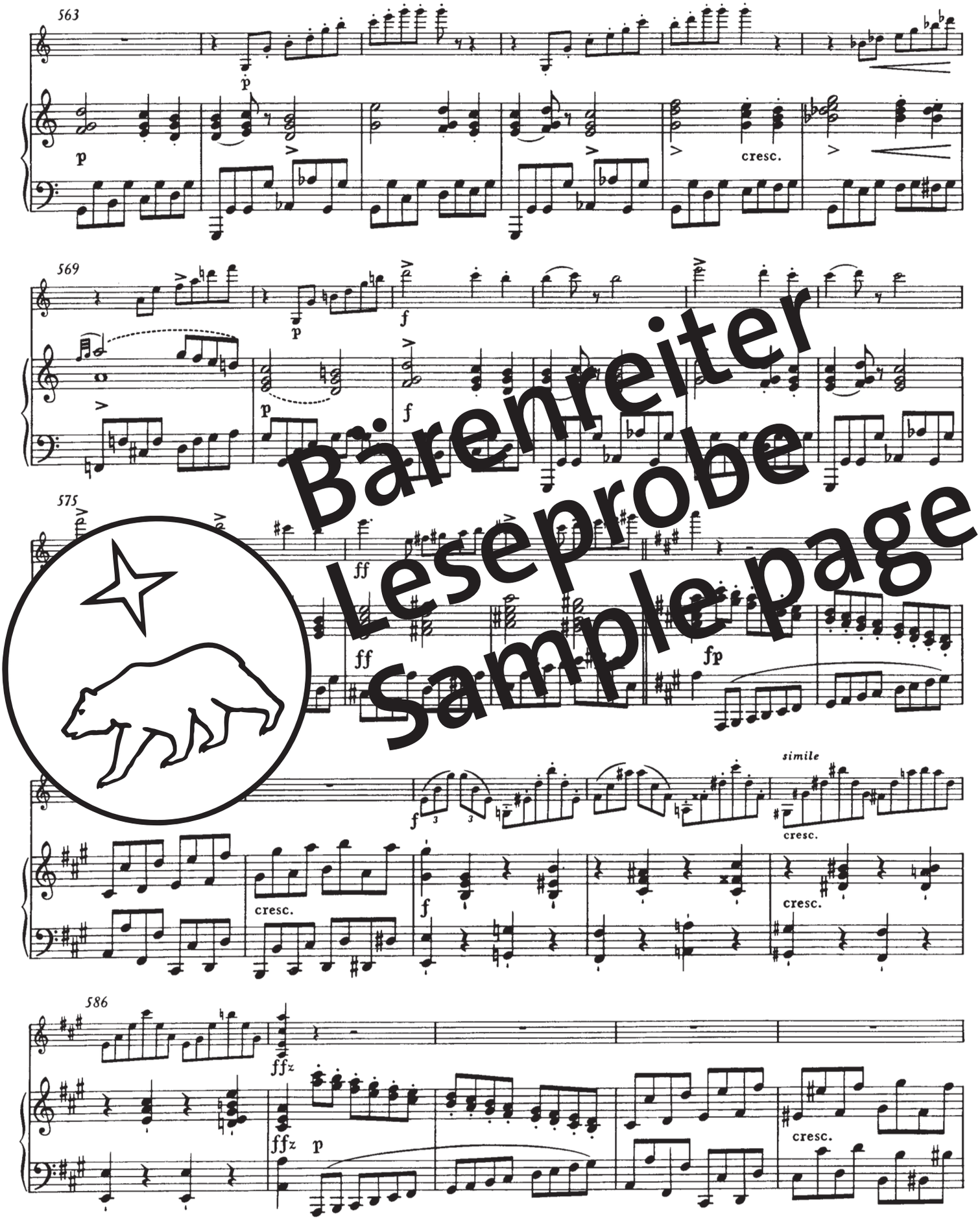
Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.

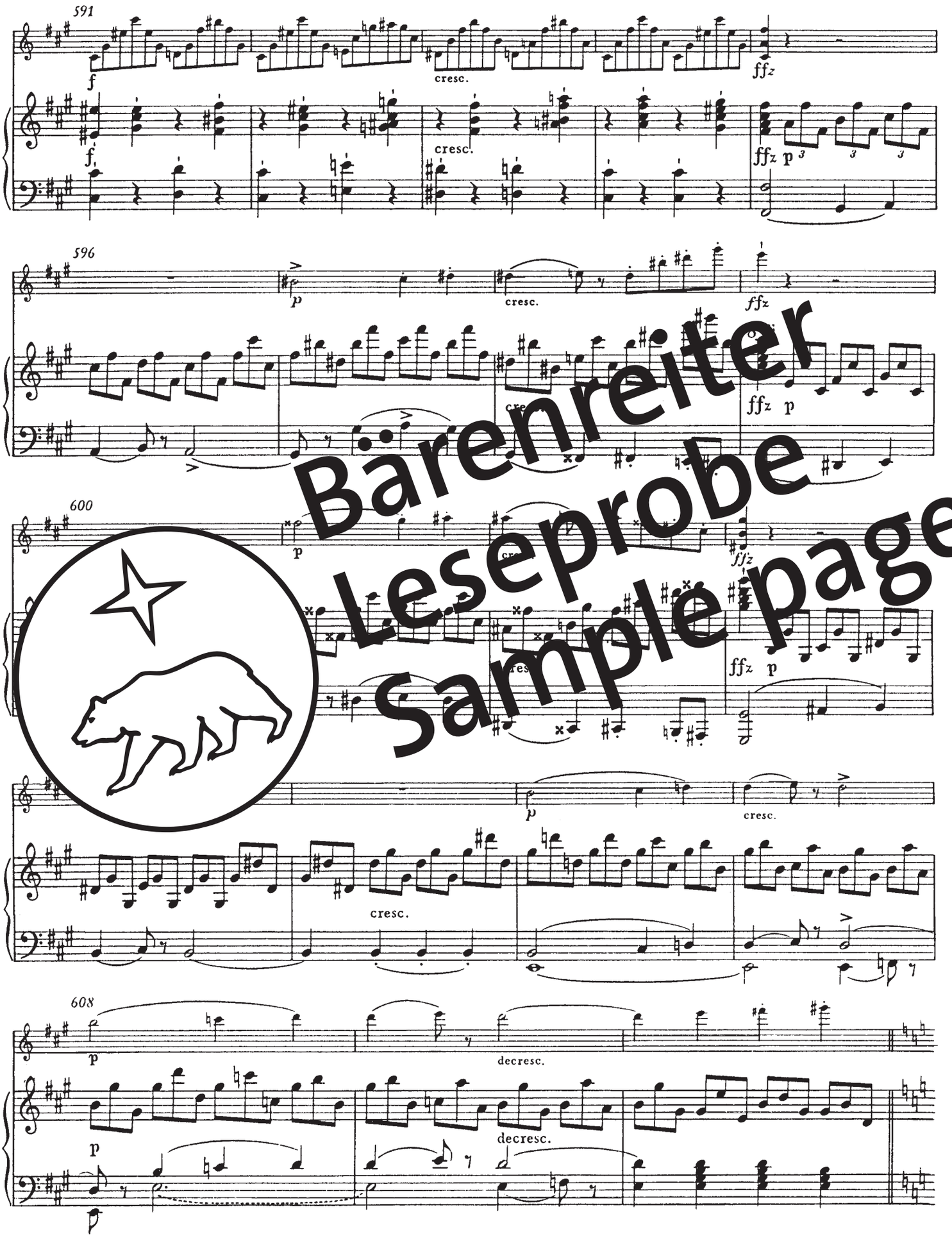
This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.

Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

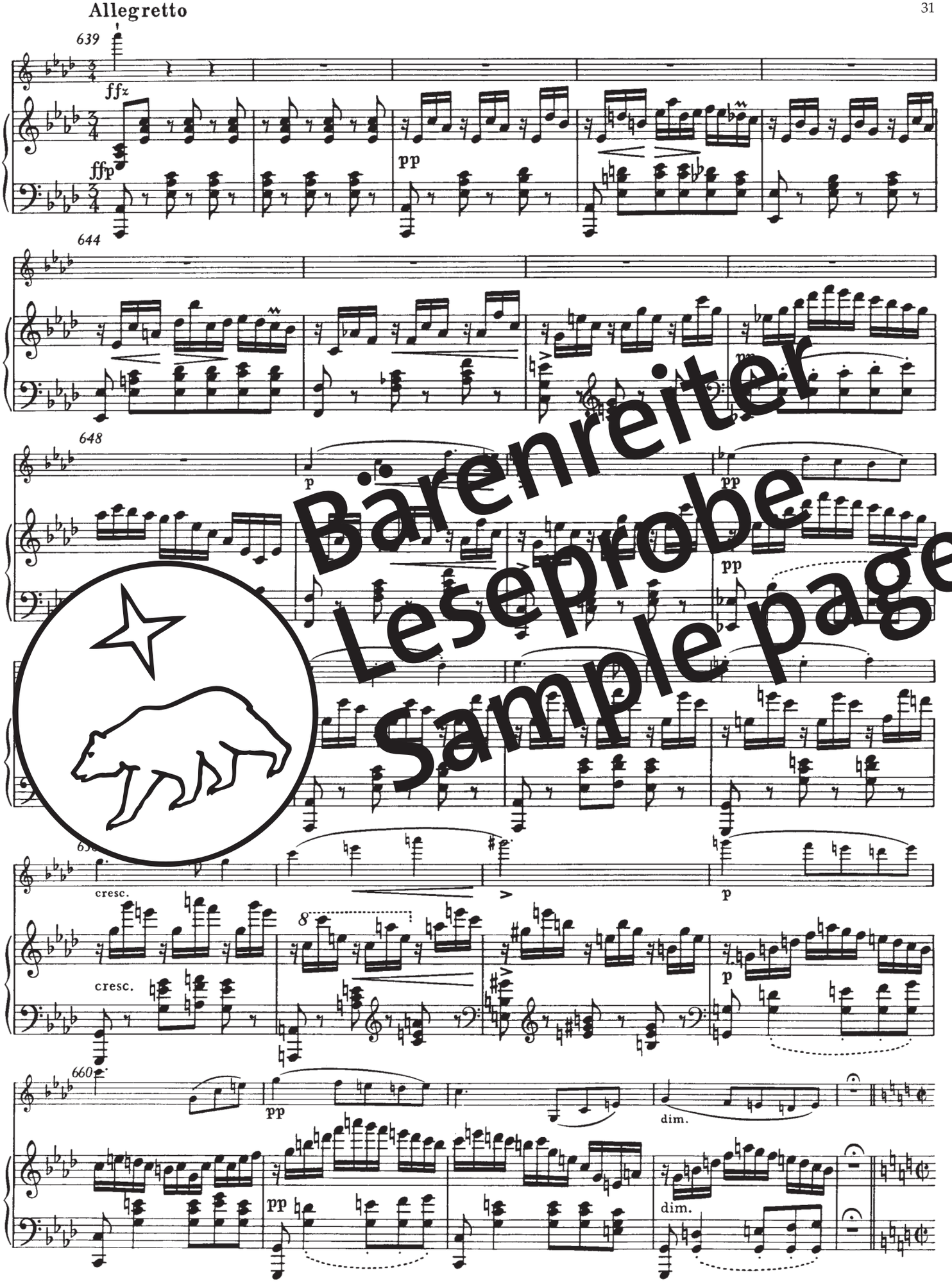
Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.

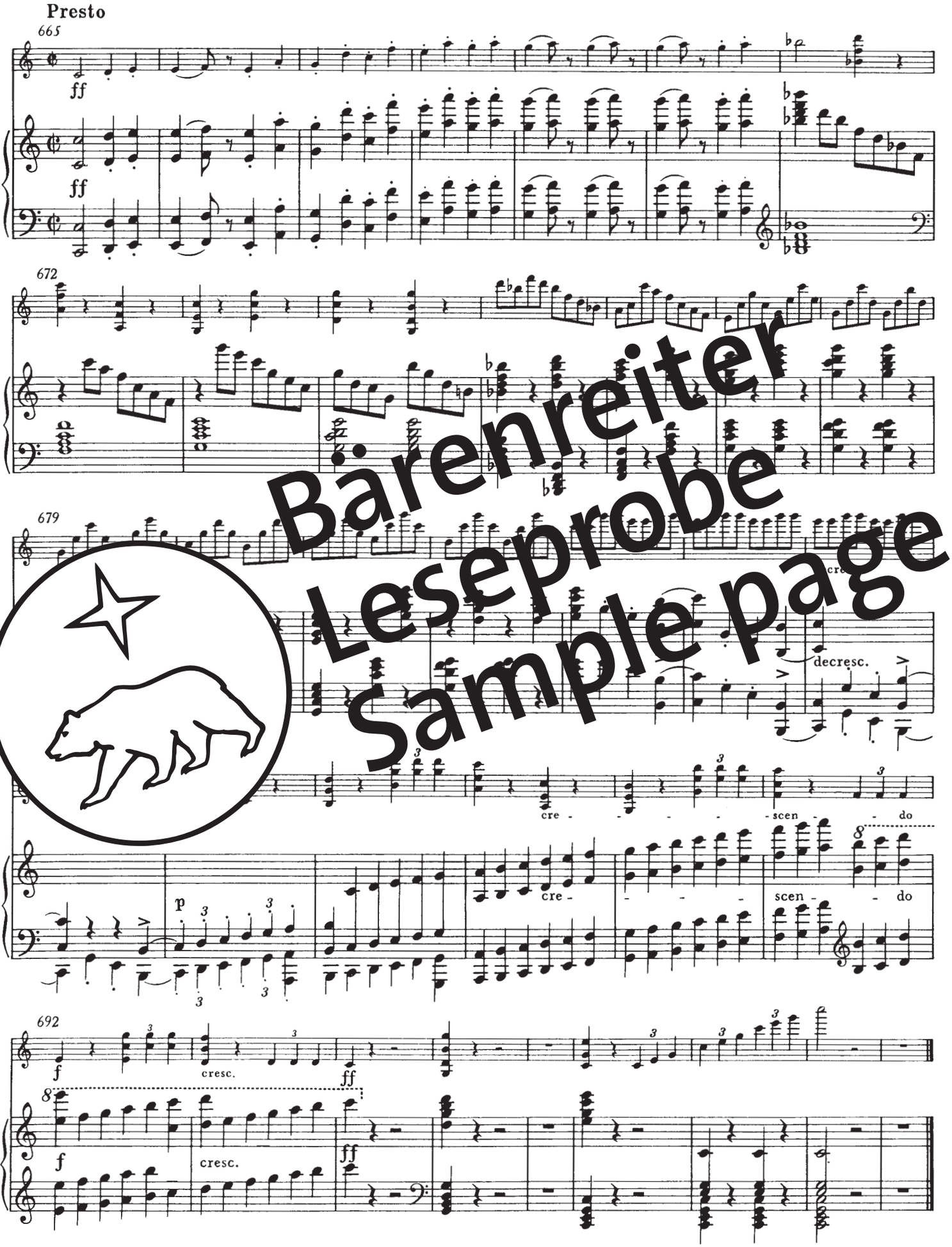
This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.

Allegretto



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page



Bärenreiter
Leseprobe
Sample page

Bärenreiter Leseprobe Sample page

Urtextausgabe aus: *Franz Schubert, Neue Ausgabe sämtlicher Werke,*
herausgegeben von der Internationalen Schubert-Gesellschaft, Serie VI: *Kammermusik,*
Band 8: *Werke für Klavier und ein Instrument* (BA 5505), vorgelegt von Helmut Wirth.

Urtext Edition taken from: *Franz Schubert, Neue Ausgabe sämtlicher Werke,*
issued by the *Internationale Schubert-Gesellschaft*, Series VI: *Kammermusik*,
Volume 8: *Werke für Klavier und ein Instrument* (BA 5505), edited by Helmut Wirth.

© 1970 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG
Heinrich-Schütz-Allee 35–37, 34131 Kassel, Germany, info@baerenreiter.com
12. Auflage / 12th Printing 2025
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
ISMN 979-0-006-47286-4

Hierbei handelt es sich um eine Leseprobe.
Daher sind nicht alle Seiten sichtbar.

Die komplette Ausgabe erhalten Sie bei Ihrem lokalen
Musikalien- bzw. Buchhändler oder in unserem Webshop.

This is a sample copy.
Therefore not all pages are visible.

The complete edition can be purchased from your local
music or book retailer or in our webshop.